

Der Fliegerangriff
 (Nottweil, 8. März. „Bom Schwarzwald“ wird der „Straß. Post“ geschrieben: Ein wundervoller Spätwinterstag war der 3. März. Golden lachte die Sonne am wolkenlosen, fast dunkelblauen Himmel hernieder auf die meterhoch von Schnee bedeckten Gefilde, auf die in idyllischer Ruhe schlummernden Wälder, die Riesentannen glänzten im Schmelz des Winterkleides, friedlich gingen die Bürger allerwegen ihrer Arbeit nach. Plötzlich rasselte das Telephon: „Hier — ein Hoeveder, wahrscheinlich falsch, kommt in nordwestlicher Richtung über den Schwarzwald. Meldung weitergeben an... Wache!“
 Noch ist der Hörer nicht an seinem Platz, da hebt auf den Straßen des Schwarzwaldstädtchens ein Keunen an, ein Rufen: „Ein feindlicher Flieger! Ein feindlicher Flieger!“ Und richtig, hoch oben im Luftmeer, wohl an 3000 Meter, kommt ein Riesenvogel herangeschwoommen; wie Silber leuchten die gewaltigen Tragflächen, Motor und Propeller sungen, deutlich vernehmbar, ihr brausendes metallisches Lied. Ob der Flieger böse Absichten hat? Tausend bewaffnete Augen folgen ihm. Das Eisener Kreuz an den Tragflächen fehlt, das wird einstimmig festgestellt. In rasendem Flug, ein wenig die Richtung verändernd, 10 Kilometer vor seinem offensichtlichen Ziel, auf 1000 Meter heruntergehend, überfliegt der Rauchvogel den Bezirk von Sinterwillingen. Wie überall in den bisher überflogenen

Orien sammeln sich auch auf dem letzten Weg zum Ziel in den Dorfstrecken die Leute, die Neugierde überwiegt jedes Bedenken. Nottweil taucht auf. Seine Kirche, seine Häuser werden immer deutlicher sichtbar. Da erwacht Infanteriefeuer, bald bellen Maschinengewehre auf, Maschinengewehrkanonen senden ihren Eisenhagel in die Lüste. Der Apparat schwanzt, ist er getroffen? Nein. Daffür löst sich, deutlich erkennbar, ein schwarzer Punkt vom Beobachtungspunkt. Schneidendes Säusen in der Luft — die Bombe fällt unschädlich in den Schnee. Ebenso die zweite, die dritte streift ein kleines Gebäude als keiner Zustreffer. Ein wildes Krachen der explodierenden Bombe, ein Flammenblitz, Steine prasseln hernieder, dann wieder Ruhe, Infanterie- und Artilleriefeuer aus Verblesträften. Der Rauchvogel geht in Höhen, wo er sicher ist vor jedem Geschoss. Wird er den Angriff wiederholen? Nein, er wendet zum Rückflug. In lauterer Fabel verläßt er die Stätte seines unglücklichen Versuches. Bergebens war sein Bemühen, Schaden zu stiften. Eine beschädigte Mauer, ein beschädigtes Dach, das ist alles. Um ein paar Mark ist der Schaden wieder hergestellt, während die Kosten des Fluges, der drei Bomben, das Risiko des Flugzeuges weit mehr betragen.

Zeichnet die zweite Kriegsleihe!

Kautlicheß.
 Erlass des Ministeriums des Innern an die Körperschafts-, Gemeinde- und Stiftungsbehörden, betreffend die Benutzung von Eidehlen für die Schweinemast.
 Die K. Staatsforstverwaltung hat angeordnet, daß die im Oktober v. J. den Forstämtern erteilte Ermächtigung, das unentgeltliche Sammeln von Eidehlen durch Auslesen mit den Händen in allen Staatswäldern zuzulassen, in denen nicht durch das Betreten Beschädigungen des Nachwuchses zu befürchten sind, oder in denen nicht die Deckung des eigenen Eidehlbedarfs sonstiges Sammeln ausschließt (vgl. Erlass des Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1914, Staatsanzeiger Nr. 256), noch weiter auf die Monate März und April erstreckt wird.
 Den Verwaltungen der waldbesitzenden Körperschaften, Gemeinden und Stiftungen wird im Hinblick auf den großen Mangel an Futtermitteln für die Schweine empfohlen, in den Körperschaftswäldern das Einsammeln von Eidehlen in derselben Weise wie in den Staatswäldern weiter zu gestatten.
 Die beteiligten Kreise sind auf die Gelegenheit zum Sammeln von Eidehlen hinzuweisen; auch ist nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Eidehlen unmittelbar an die Landwirte verkauft werden.
 Stuttgart, den 3. März 1915. Fleischhauer.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf.
 Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Altensteig.

 **Todes-Anzeige.**

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Karl Henzler

im Alter von 30 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 die Mutter:
Phil. Henzler, Bäckers-Witwe.

Altensteig.

Rohe und gegerbte

Hundefelle

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

Sattler Ottmar.

Altensteig.

Sehr schöne, gedörrte

Birnschnitze

Itallener 1 Pfd. 40 Pfg.
 Hohenloher 1 Pfd. 45 Pfg.

Neu gedörrte

Zwetschgen

1 Pfund 50 und 45 Pfg.
 Prima getr. californische

Bjrrische

1 Pfd. 85 Pfg.

bestens empfohlen von

E. W. Luz Nachfolger
 Fritz Wähler jr.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Philipp Waidelich

heute früh nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, milit. 1 Uhr in Simmersfeld statt.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
 Fr. Platz in Altensteig, C. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, z. Löwen in Hattenbach, J. Kallenbach in Gengenhausen.

Pfalzgrafenweiler.

Dankagung.

Für die vielen warmen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer innigst geliebten und treubeforgten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

 **Wilhelmine Heindel**

für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer W. Iker, dem Liederkreis für den erhabenden Gesang, für die vielen Blumenspenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von hier und Umgebung zu ihrer letzten Ruhestätte und die vielen schriftlichen Beweise herzlicher Teilnahme sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Den 4. März 1915.

Hiermit beehren sich die unterzeichneten Brauereien anzuzeigen, daß sie unter dem Druck, der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse gezwungen sind,

vom Mittwoch, den 10. März 1915 ab

eine Preiserhöhung

eintreten zu lassen, welche auf das Hektoliter Lagerbier 4 Mark und auf das Hektoliter Spezialbier 4 Mark beträgt.

Die Flaschenbierpreise erhöhen sich ebenfalls dementsprechend.

Zu diesem Preisausschlag zwingt uns die dauernde Steigerung der Herstellungskosten, welche durch die fortschreitende gewaltige Verteuerung aller Rohmaterialien, insbesondere Gerste und Malz, sowie aller Brauereibedarfsartikel und die vom Bundesrat mit Wirkung vom 1. März 1915 verfügte Einschränkung der Produktion um 40% verursacht wird.

Durch den Preisausschlag wird diese Steigerung nur zum Teil ausgeglichen.

Wir dürfen daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Maßnahme, welche zur Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe unbedingt notwendig ist, als berechtigt anerkannt wird.

Die Brauereien der Oberämter
 Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottenburg, Sulz, Tübingen.

2 Küchenmädchen
 nicht unter 18 Jahren gesucht

Sommerberghotel Wildbad

Verwendet „Rote Kreuz-Piennig“ Marken!

